„Plattformen sind raus aus den Kinderschuhen“

Vertreter des Verbands deutscher Kreditplattformen über ihre Pläne und Partnerschaften mit Banken

Von Tobias Fischer, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 29.9.2020

Kreditplattformen machen in der Coronakrise sowohl Wettbewerbsverzerrungen als auch neue Chancen aus. Weil in der Krise Hilfskredite nur von Hausbanken vergeben werden dürfen, können sich Fintechs hier nicht einbringen, beklagt der Verband deutscher Kreditplattformen. Dass Plattformen bei der Verteilung von KfW-Coronahilfen außen vor bleiben, sei zwar eine Wettbewerbsbeeinträchtigung, sagt John von Berenberg-Consbruch, einer von drei Vorstandsmitgliedern des Anfang Juni 2019 gegründeten Verbands. „Gleichzeitig haben Plattformen aber auch in dieser Krise eine Chance, da Finanzierungslücken gefüllt werden müssen, die nicht von der KfW allein kompensiert werden können.“ Der höhere Kapitalbedarf mache sich in mehr Kreditanfragen bei den Mitgliedern bemerkbar.

Der in Berlin ansässige Verband, dessen Professionalisierung auch in der Person des seit Januar aktiven hauptamtlichen Geschäftsführers Constantin Fabricius Ausdruck finden soll, will dem Finanzierungsmarkt Kreditplattformen in der Finanzbranche, in Politik und Aufsicht Gehör verschaffen. So zeigt er etwa bei Konsultationen auf deutscher wie auf europäischer Ebene Flagge und bringt die Verbandssicht ein. Erarbeitet werden die Standpunkte in bislang drei Ausschüssen, für Rechtsfragen & Europa, für Risiko- & Compliancemanagement sowie für Kommunikation.

Zweistelliger Milliardenbetrag

Das Kreditplattformgeschäft gewinne an Gewicht, sagt der 48-Jährige. „Beim von den Plattform-Verbandsmitgliedern vermittelten Kreditvolumen reden wir für die Jahre 2018 und 2019 über einen zweistelligen Milliardenbetrag.“ Präziser will er nicht werden. Gemessen am Gesamtvolumen der hierzulande ausgereichten Kredite entspricht das freilich nur einem winzigen Bruchteil. Fabricius, der den Geschäftsführungsposten zu Jahresbeginn von Pelin Wolk von Funding Circle übernahm, die den Verband ehrenamtlich kommissarisch führte, verfügt über langjährige Expertise in Finanzwirtschaft und Politikbetrieb. Der Jurist war vor seiner Verbandszeit Syndikus bei der Dexia Kommunalbank Deutschland, Compliance Manager bei der Bank of Scotland und Referent im Verband deutscher Pfandbriefbanken sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Bundestagsabgeordneten.

18 Mitglieder

Neben den drei ordentlichen Mitgliedern, den Verbandsgründern Auxmoney, Creditshelf und Kapilendo, die Online-Kreditmarktplätze führen, die Investorengelder an Unternehmen leiten, gehört dem Verband eine Schar von 15 assoziierten Mitgliedern an. Dazu zählen beispielsweise die Stuttgarter Debtvision, eine digitale Plattform für Schuldscheindarlehen, und CRX Markets, eine Online-Plattform, die es Lieferanten ermöglicht, ihre Forderungen an Investoren zu verkaufen, ebenso wie Unternehmen, die sich dem Plattform-Kosmos verbunden fühlen, die Beratungsgesellschaft Deloitte etwa oder die Varengold Bank.

ANZEIGE

Heute erscheint
eine neue Ausgabe von
Rules & Regulations,
dem Regulierungs-Newsletter der Börsen-Zeitung.
boersen-zeitung.de/rulesandregulations
Bestellen Sie ihr Probeabonnement unter +49 69 2732-191 oder leserservice@boersen-zeitung.de.
Börsen-Zeitung

Der Verband decke mittlerweile eine Bandbreite an alternativen Online-Finanzierungen ab und sei vielfältiger, als der Verbandsname vermuten lasse, sagt Fabricius. „Wir haben Plattformen, die nicht nur reine Darlehen anbieten, sondern zusätzliche Instrumente, etwa Anleihen oder Schuldscheindarlehen. Irgendwann ist vielleicht die Zeit reif, den Verbandsnamen zu überdenken, um deutlich zu machen, dass es nicht nur um Kredite geht.“ Noch sei das aber kein Thema.

John von Berenberg-Consbruch

Constantin Fabricius

Geplant sei bereits, die Satzung bis Ende des Jahres dahingehend anzupassen, dass weitere Plattformen als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden. „Wir haben eine Satzung mit Fokus auf den Gründungsmitgliedern“, sagt Fabricius. Der dreiköpfige Vorstand würde dann erweitert auf bis zu neun Mitglieder.

Funding Circle, viertes Gründungsmitglied des Verbandes, ist nur noch assoziiert dabei, weil die einstige Kreditplattform nach argen Turbulenzen ihr ursprüngliches Geschäftsmodell aufgegeben und auf reine Kreditvermittlung umgestellt hat. Als Makler habe die Gesellschaft ihren Status als ordentliches Mitglied verloren und sei somit auch nicht mehr im Vorstand vertreten, berichtet Fabricius.

Dort haben Philipp Kriependorf von Auxmoney, Jens Siebert von Kapilendo und John von Berenberg-Consbruch, seit 2018 Managing Director der Creditshelf-Tochter Valendo und seit April Head of Credit Risk der Muttergesellschaft, das Sagen. Der 39-Jährige arbeitete nach seinem Wirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen von 2006 an bei der Credit Suisse und Berenberg Bank in London sowie beim Fintech-Inkubator Finleap und dessen Muttergesellschaft Ioniq. Im vergangenen Jahr hat Creditshelf die Finleap-Portfoliogesellschaft Valendo gekauft und ist eine Kooperation mit Finleap eingegangen.

Banken als Investoren

Das Verhältnis der Fintechs und Banken hat sich nach Auffassung des Valendo-Chefs im Vergleich mit früher deutlich entspannt. Banken merkten mehr und mehr, dass die Art und Weise, wie Fintechs an Risiken herangingen, nicht schlechter sei als ihre eigene Vorgehensweise. Vertrauen und Interesse der Banken stiegen, wie etwa an den Kooperationen zwischen Creditshelf und Commerzbank oder Kapilendo und Varengold abzulesen sei. „Inzwischen sind die Plattformen raus aus den Kinderschuhen und haben sich etabliert. Das macht es für Banken deutlich attraktiver, hier auch an Partnerschaften zu denken.“ Darüber hinaus träten nun immer mehr Banken auch als Investoren in Kreditplattformen auf. Das sei für sie anfangs nicht in Frage gekommen.

Gütesiegel etablieren

„Es ist kein Wettbewerb in dem Sinne, dass die Banken das Gefühl haben, wir nehmen ihnen einen Kunden weg“, sagt von Berenberg-Consbruch. „Wir haben als Branche jetzt eine relevante Größe erreicht und bieten eine Erweiterung oder Ergänzung zu den Banken.“ Generell arbeiten Fabricius und der Verband daran, das Vertrauen von institutionellen Investoren, Kreditnehmern, Aufsicht und Politik in die Mitglieder zu stärken. Dazu werde auch ein noch zu schaffendes Gütesiegel beitragen. „Es soll verbindlich sein, muss nachgehalten und überprüft werden“, sagt von Berenberg-Consbruch.

Das Vertrauen stärken sollen einheitliche Qualitäts- und Transparenzstandards, detaillierte Zahlen zum vermittelten Kreditvolumen, die unter Umständen noch im vierten Quartal veröffentlicht werden, und eine für November geplante Veranstaltung, die jedes Jahr stattfinden soll, um Fintechs, Aufsicht und Politik zusammenzubringen. Erklärtes Ziel sei, bis Ende des Jahres zumindest schon mal vier Standards zu veröffentlichen. „Wir wollen ein einheitliches Verständnis von Qualität und Transparenz schaffen, da wir uns von jenen Marktteilnehmern unterscheiden wollen, die es damit nicht ganz so genau nehmen“, erklärt Fabricius.